

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

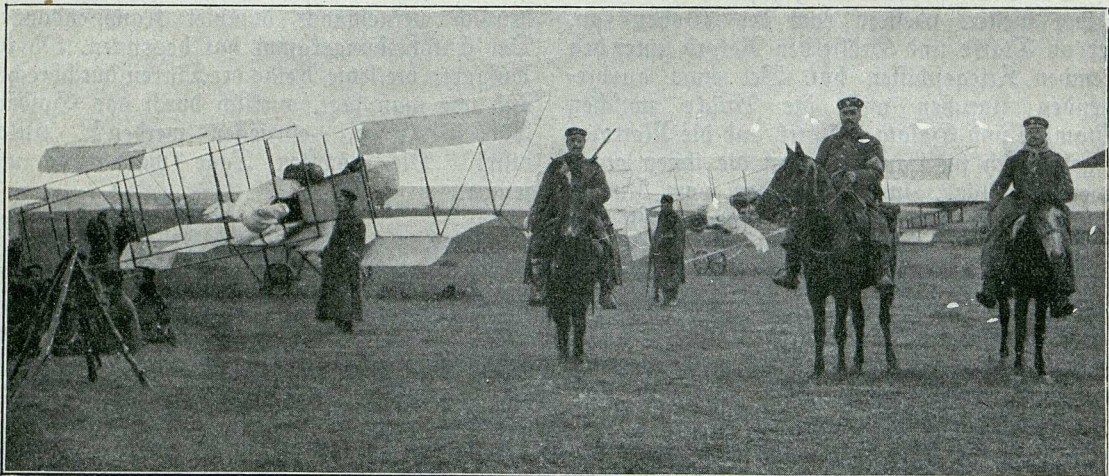
mein neues Quartier Exinos, da wir infolge Überhandnahme der Kranken leider Kalios hatten verlassen müssen. Ich ritt nun quer durch das Lager, wo die Soldaten mit allen nur denkbaren kriegerischen Tätigkeiten beschäftigt waren und wo ich auch Cholera Kranke am Boden liegen sah, Jammergestalten, die sich vor Schmerz krümmten und wälzten. Einige Schritte weiter, durch eine kleine Erhebung vom Lager getrennt, zählte ich 21 frisch aufgeworfene Hügel, unter denen Opfer der sich leider allzu schnell verbreitenden Seuche lagen.

Mein Weg führte mich durch ein stilles Tal, dessen Ränder mit rotblühendem Tabak bewachsen waren. Im Bache wuschen einzelne Soldaten oder kleine Gruppen von Soldaten ihre Wäsche und reinigten sich auch selbst, während ihre Packpferde sich an dem schönen

mit der feindlichen Avantgarde zusammengestoßen sei und die Bulgaren das Feld geräumt hätten! Der Himmel ist bedeckt, es beginnt zu regnen, ein scharfer, wenn auch warmer Wind rüttelt an den Fenstern — und danach finden wir verdiente Ruhe. Aber nicht lange sollte sie währen. Der um 2 Uhr 30 Minuten hörbar werdende Kanonendonner ließ keinen Schlaf zu. Was mag dieser Kanonendonner in dunkler Nacht bedeuten?

Und ein weiterer Bericht des Korrespondenten, datiert: Höhe östlich Zirbköj, 17. November, 4 Uhr 30 Minuten abends, besagt:

Ein lebhafter Kanonendonner aus der Richtung Kalikratia weckte uns beim ersten Morgengrauen. Wir hatten das bestimmte Gefühl, daß heute endlich die von den mir bekannten türkischen Offizieren so sehr herbeigesehnte Schlacht



Bulgarische Flugzeuge vor Tschataldscha.

Gras gütlich taten. Wir kommen nach Exinos, einem kleinen türkischen Dorfe, wo sich eine Lazarettstation befindet. Die hier im Quartier liegende Kavallerie kommt soeben zurück. Wir hören, daß einige Bulgaren gefangen genommen sind, die erzählen, daß in der bulgarischen Armee eine Hungersnot ausgebrochen sei, daß die Cholera herrsche und große Opfer fordere! Also ganz wie bei uns.

Aber zur Ehre der hier jetzt tätigen Intendanz mag erwähnt sein, daß die augenblickliche Verpflegung nichts zu wünschen übrig läßt; Brot ist vorhanden und Kochstellen hinter und in der befestigten Stellung ebenfalls. Am späten Abend höre ich noch, daß schon um 2 Uhr nachts die Kavallerie mit Maschinengewehren nach Tschöblidje zur Aufklärung gehen soll und daß die gestrige Meldung von einem Infanteriekampf bei Arnautköj nicht ganz der Wahrheit entsprach, sondern daß die Kavallerie abgesehen,

geschlagen werden würde. Mit fast nüchternem Magen eilen wir im Morgengrauen auf den Kanonendonner zu. Sturm und peitschender, allerdings bald aufhörender Regen veranlassen uns zu schnellerer Gangart. Als wir ans Ziel gelangt waren, herrschte wieder Ruhe. Sollten wir uns wiederum vergeblich bemüht haben? Was war geschehen? Eine bulgarische Abteilung hatte beabsichtigt, unter dem Schutz der Morgendämmerung den Brückenübergang bei Kalikratia zu nehmen. Wohl sind die Verwegenen durch das verlassene Dorf ungehindert gekommen, aber an der Brücke selbst ereilte sie ihr Schicksal; die Schiffsartillerie des „Barbarossa“ jagte sie unter großen Verlusten zurück. Auch sollen die dicht an der Brücke stehenden Maschinengewehre die Tätigkeit des Sensenmannes besorgt haben. Jetzt ist alles wieder ruhig! Ein trüber Morgen, regnerisch, bei starkem, frischem Wind. Allmählich beginnt die Sonne den Morgennebel